

Arnold W. Möller

Zrini

(1818)

1 Durch's Ungerland
 Erschallen Kriegstrompeten,
 Der Städte Brand,
 Der Dörfer Flammen röthen
5 Das Firmament;
 Das Christenheer erliegt;
 Der Orient,
 Die Macht des Sultans sieget.
 Allein die Fluth
10 Des Türkenstroms zerschellet
 Am neuen Muth,
 Der sich entgegenstellt.
 Ein Felsenthurm,
 Sigeths erhab'ne Zinnen
15 Bestehn den Sturm
 Und wüthiges Beginnen.
 »Ergieb dich, Graf,
 Zieh fort zu deinen Brüdern;
 Frei oder Sklav!«
20 Und kühnen Muths verbrüdern
 Im Schwure sich
 Die tapfern Kampfgenossen,
 Einträchtiglich
 Zu trotzen Blitz und Schlossen,
25 Dem Glaubensfeind

Zum letzten Hauch zu stehen,
Und so vereint
Den Todespfad zu gehen.
Es brüllt der Kampf
30 Wie sturmbewegte Wogen;
Und Gluth und Dampf
Bedeckt in rothem Bogen
Der Mauern Fall,
Und krachende Geschütze
35 Mit Donnerhall
Entsenden Todesblitze. —
Den letzten Thurm
Besitzen noch die Christen,
Da sich zum Sturm
40 Die Muselmänner rüsten.
Und Solimann:
»Noch kann Ergebung retten;
Nimm Güte an,
Dein Sohn trägt meine Ketten.
45 Du tödest ihn
Durch kaltes Widerstreben;
Kannst nicht entfliehn,
Und giebst umsonst dein Leben!«
Ein neuer Eid
50 Verbrüdet die Genossen,
Mit Freudigkeit
Den wüthigen Geschossen,
Dem Kaiser treu,
Muthvoll zu widerstehen,
55 Und kühn und frei
Dem Tod in's Aug' zu sehen.

60 Zum letzten Streit
 Ermuntert laut Geschmetter,
 Trommetenruf,
 Karthaunendonnerwetter.
 Panier und Schwert
 Mit starken Händen fassend,
 Fällt Zrini aus,
65 Den morschen Bau verlassend,
 Zum Himmel auf
 Mit klirrendem Gerassel
 Zerstäubt die Burg
 Und sinket mit Geprassel;
 Und in dem Heer
70 Der Türken wühlt Verderben,
 Bis Mann auf Mann
 Die frommen Fechter sterben.

Textnachweis:

Arnold Wilhelm Möller, *Der Heldenkranz in Liedern*, 1. Buch, Halberstadt 1818, S. 30–33.